




800 Jahre
STADT
WINNENDEN

800 Jahre Stadt Winnenden – das dürfen wir feiern!

Samstag, 14. Januar 2012
18.30 Uhr

Festakt 800 Jahre Stadt Winnenden

Festrede: Ministerpräsident Winfried Kretschmann, MdL
Festvortrag: Prof. Dr. Gerhard Fritz, Hermann-Schwab-Halle Winnenden

Sonntag, 20. Mai 2012
Ab 11.00 Uhr

Winnender Mädlestag

Wonnemarkt mit verkaufsoffenem Sonntag in der Innenstadt, Enthüllung der neuen Figur auf dem Marktbrunnen, Wahl des Winnender Mädchens [Seite 12](#)

Montag, 25. Juni – Freitag, 31. August 2012
Vernissage: Montag, 25. Juni, 19.00 Uhr

Ausstellung: Zeichen und Figuren

Kalligraphie und Zeichnungen von Renate Mildner-Müller
Foyer des Rathauses Winnenden [Seite 14](#)

Freitag, 6. Juli 2012
19.30 Uhr

„Vogelfrei“

Mittelalterliches Musical, Musical AG und Band des Lessing-Gymnasiums Winnenden, Hermann-Schwab-Halle Winnenden [Seite 15](#)

Samstag, 7. Juli 2012, 10.00 – 24.00 Uhr
Sonntag, 8. Juli 2012, 10.00 – 18.00 Uhr

Winnender Mädlesfest

Historisches Stadtfest mit Mittelaltermarkt und Bühnenprogramm, „Winnespiel“ – In 12 Stationen durch das Mittelalter [Seite 18](#)

Freitag, 19. Oktober 2012
20.00 Uhr

Über die Liebe – Festliches Konzert

Ensemble „Consortium Rhenus“
u. a. Vertonung des Winnender Lieds, Schlosskirche Winnenden [Seite 24](#)

Rahmenprogramm

Im Jubiläumsjahr finden zahlreiche Veranstaltungen, Vorträge und Kurse zum Thema Mittelalter statt. [Ein Übersicht finden Sie ab Seite 26](#)

*„Der schönste, reichste, beste und wahrste Roman,
den ich je gelesen habe, ist die Geschichte.“*

(Jean Paul, deutscher Schriftsteller, 1763–1825)



Grüßwort
Oberbürgermeister

Liebe Winnenderinnen und Winnender, verehrte Gäste,

**1212 wurde Winnenden Stadt – 2012 feiern wir daher das Jubiläum
800 Jahre Stadt Winnenden und freuen uns, dazu Gäste aus nah und
fern begrüßen zu können!**

Winnenden wurde 1181 erstmals urkundlich erwähnt mit dem Ortsherrn „Gotefridus de Wineden“. Sein Schwiegersohn Heinrich von Neuffen verschaffte Gottfried 31 Jahre später das Stadtrecht, verliehen von Stauferkönig Friedrich II.

Am Anfang unserer Stadtgeschichte steht auch Heinrichs Sohn, Gottfried von Neuffen. Er war einer der berühmtesten Minnesänger seiner Zeit – „ein absoluter Meister in Form und Reimtechnik“. Mit seinem Winnender Lied gab er der ersten bekannten Winnenderin einen Platz in der Weltliteratur. Sie wird uns als Winnender Mädchen durch das Jubiläumsjahr begleiten.

Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Professor Dr. Gerhard Fritz sprechen zu uns beim **Festakt, mit dem wir am 14. Januar 2012** in der Hermann-Schwab-Halle unser Jubiläumsjahr eröffnen. Unser Marktbrunnen erhält mit der Figur des Minnesängers Gottfried und des Winnender Mädchens im

Jubiläumsjahr eine neue Gestaltung durch Professor Karl Ulrich Nuss. Wir feiern die Einweihung beim **verkaufsoffenen „Mädlestag“ am 20. Mai**. In einem **festlichen Konzert am 19. Oktober** in der Winnender Schlosskirche erklingt das Winnender Lied, wie Sie es noch nicht gehört haben – in einer Fassung für Orgelimprovisation mit Singstimme.

Ganz Winnenden fiebert vor allem dem **Höhepunkt des Festjahrs** entgegen – dem **„Winnender Mädlesfest“ am 7./8. Juli**: ein großer mittelalterlicher Markt mit Ritterspiel, Gauklern und historischem Handwerk. Mitmachstände werden von örtlichen Vereinen und mittelalterbegeisterten Winnendern gestaltet – ein Erlebnis für Groß und Klein!

Ich danke allen Bürgerinnen und Bürgern, Schulen, Vereinen und Organisationen sowie den Kirchen, die zum Gelingen des Jubiläumsjahrs mit viel Engagement beitragen.

**Zusammen mit unserem Gemeinderat lade ich Sie alle herzlich ein,
unser Stadtjubiläum 2012 mitzufeiern.**

Hartmut Holzwarth | Oberbürgermeister der Stadt Winnenden



2012 ist für Winnenden ein besonderes Jahr. Die Stadt kann stolz auf ihre 800-jährige Geschichte zurückblicken. Allen Bürgerinnen und Bürgern sowie den im Gemeinderat und in der Stadtverwaltung Verantwortlichen gelten meine herzlichen Glückwünsche zu diesem bedeutenden Jubiläum.

Als älteste Stadt des Rems-Murr-Kreises hat Winnenden eine bewegte Geschichte. Im Jahre 1212 erteilte König Friedrich II. Heinrich von Neuffen das Stadtrecht. Wenige Jahre später verfasste der Sohn Heinrichs, der berühmte Minnesänger Gottfried von Neuffen, das „Winnender Lied“, in dem eine junge Garnspinnerin aus Winnenden besungen wird. Das „Winnender Mädchen“ ist somit die erste nachgewiesene Bürgerin der damals noch jungen Stadt.

In den darauffolgenden Jahrhunderten musste Winnenden viele Rückschläge erleiden, unter anderem die vollständige Zerstörung durch einen Brand im Jahre 1693. Der gemeinschaftliche Wiederaufbau im 18. Jahrhundert prägt noch heute das Stadtbild mit dem historischen Altstadt-kern. In ihrer Geschichte haben Stadt und Bürgerschaft Licht und Schatten erlebt. Einer der dunkelsten Augenblicke Winnendens war zweifellos der Amoklauf am 11. März 2009.

Die Nähe zu Stuttgart und die idyllische Lage am westlichen Rand des Schwäbischen Waldes, die historischen Bauwerke und die zahlreichen kulturellen Angebote machen die Große Kreisstadt zu einem beliebten und sehenswerten Ausflugsziel. Für die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt und der umliegenden Orte ist Winnenden zu einem wichtigen Zentrum im kulturellen und wirtschaftlichen Bereich geworden. Zudem versprechen nicht nur die ansässigen Vereine mit ihrem breiten Angebot ein hohes Maß an Lebensqualität, sondern auch die vielen Möglichkeiten zur musischen und sportlichen Freizeitgestaltung ebenso wie die gute schulische und wirtschaftliche Infrastruktur.

Die Bürgerinnen und Bürger dürfen stolz auf ihre Stadt, ihre Gemeinschaft und ihren bewundernswerten Zusammenhalt sein, der bis heute Bestand hat. Ich freue mich sehr, an den Feierlichkeiten zum 800-jährigen Bestehen teilnehmen zu dürfen. Für die Zukunft wünsche ich der Stadt Winnenden eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung und den Bürgerinnen und Bürgern alles Gute für das Jubiläumsjahr.

Winfried Kretschmann | Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

Festakt „800 Jahre Stadt Winnenden“

Ins Jubiläumsjahr 2012 startet die Stadt Winnenden mit einem Festakt. Herzlich wird zu diesem im Rahmen des Neujahrsempfangs stattfindenden Festakt „800 Jahre Stadt Winnenden“ eingeladen.

Saalöffnung: 18.00 Uhr

Beginn: 18.30 Uhr

Hermann-Schwab-Halle

Begrüßung OB Hartmut Holzwarth

Festrede MP Winfried Kretschmann, MdL

Historischer Festvortrag Prof. Dr. Gerhard Fritz,



Adelheid von Winnenden hatte in die Ehe mit Heinrich von Neuffen die Burg und Herrschaft Winnenden eingebracht. Ihrem Gatten ist der Ausbau Winnendens zur Stadt zu verdanken.

Das Recht hierzu hatte Gottfried vom Stauferkönig Friedrich II. im Jahre 1212 erhalten. Dies war zugleich der Dank dafür, dass Heinrich die Machtübernahme des Staufers maßgeblich eingeleitet hatte.

Tatsächlich werden an diesem Festabend auch Adelheid von Winnenden und Heinrich von Neuffen anwesend sein.

Und auch der Sohn der Beiden, Gottfried von Neuffen, wird mittels seines „Winnender Lieds“ zu Wort kommen. Die Tübinger Folkgruppe „La Marmotte“ hat dieses extra für den Festakt vertont. Mit Dudelsack, Schlüsselfiedel, Schalmeien und anderen alten Instrumenten wird die Gruppe zudem den Auftritt der Winnender Tanzakademie Minkov begleiten.

Die Bewirtung wird an diesem Abend der Winnender Verein DITIB Kocatepe Moschee e.V. übernehmen.

**Der Eintritt ist frei,
die Anzahl an Plätzen jedoch begrenzt.**



Folkgruppe „La Marmotte“

Gottfried von Neuffen und das Winnender Lied

Der Ruhm des Gottfried von Neuffen ist allein durch seine kunstfertigen Minnegesänge begründet. Von ihm sind 51 Lieder überliefert – allesamt Liebeslieder. Dies ist aus seinen privilegierten Lebensumständen als Angehöriger des Hochadels zu erklären. Seine Dichtkunst wurde durch die abgeschlossene Welt des höfischen Lebens geprägt und mutet aus heutiger Sicht esoterisch-wirklichkeitsfremd an. Für einen Herren von Stand gehörte es sich in den Formen klassischen Minnesangs zu dichten und war Teil der ritterlichen Umgangsformen.

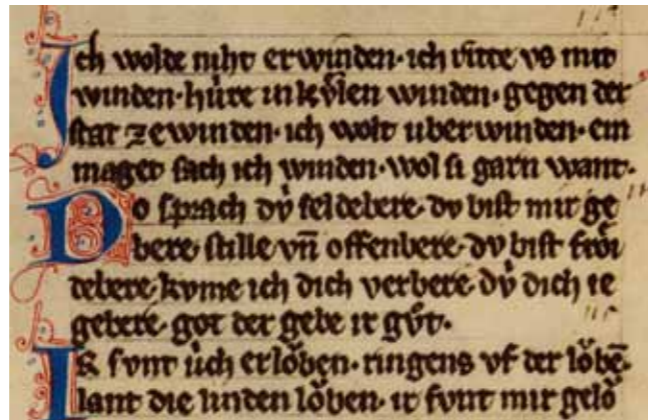
Das **Winnender Lied** entspricht nicht der klassischen Minnelyrik, in der die Frau trotz allen Dienens und aller Wünsche unerreichbar bleibt. Man muss sich Gottfried als einen Dichter vorstellen, der beides konnte: anspruchsvoll formell dichten – wenn es das Publikum verlangte aber auch vulgär-schlüpfrige Lieder zum Besten geben. Er ist in einem unerreicht: Gottfried war ein Meister in Form und Reimtechnik. Er vollbringt hier das Kunststück, immer dasselbe Reimwort zu verwenden.

Die berühmte Liederhandschrift „Codex Manesse“ zeigt „Herrn Gottfried von Neiffen“ als Minnesänger.



Das Bemerkenswerte am gesamten Lied ist, dass es Gottfried trotz des auf die Spitze getriebenen Reimspiels gelingt, witzige und geistreiche Passagen einzubringen. Und um die versteckten Anspielungen verstehen zu können, musste man schon sehr gebildet sein. Wer solche Gedichte kapierte und im rechten Moment schmunzelte oder loslachte – der gehörte „zur Gesellschaft“.

Gottfrieds ‚Winnender Lied‘ ist uns über die Manesse Liederhandschrift erhalten.



Der Reiz der 1. Strophe besteht in Wortspielereien und Doppeldeutigkeiten, die im Neuhochdeutschen kaum nachvollziehbar sind. Das **ich wolt überwinden** und das **sach ich winden** verweist auf eine **maget**, also auf ein Mädchen. Sie windet sich in der Umarmung des Liebhabers – abwehrend oder die Umarmung beglückt.

Die 2. Strophe deutet eher auf eine beglückte Reaktion des Mädchens hin. Es handelt sich um ein überdeutliches Liebesangebot des Herrn, der in der ersten Strophe nach Winnenden herunter geritten ist.

Das **ringens uf der louben** in der 3. Strophe ist ein Paradebeispiel für Gottfrieds Vieldeutigkeit mit teils lasziven Assoziationen. Das Ringen klingt sehr erotisch, bedenkt man, dass **louben** neben der Stiege eines Frauenschlafzimmers auch eine Scheune sein kann. Dann scheint sich die Partnerin auf einmal spröde zu geben: Sie meint, die Burg Botenlauben sei leichter zu erstürmen – als was? Gottfried drückt hier bewusst nichts klar aus, sondern lässt seinen Zuhörern den Spaß, sich selber das Gewünschte auszumalen, lenkt die Fantasie doch in eine bestimmte Richtung.

In der 4. Strophe kann wieder ganz naiv die Sorge einer Frau um den Mann im Krieg angedeutet sein oder auch mit Ringen in der **louben** in Verbindung stehen. Die zweite Hälfte der Strophe ist dann wieder eine direkte Liebeserklärung.

Das Winnender Lied

*Ich wolde niht erwinden,
ich rit uz mit winden
hiure in küelen winden
gegen der stat ze winden
Ich wolt überwinden
ein maget sach ich winden
wol sie garn want.*

*Ich wolte nicht ruhen,
deshalb ritt ich mit Windhunden aus,
heute in kühlen Winden,
der Stadt Winnenden entgegen.
Ich wolte (ein Mädchen) herumkriegen,
ein Mädchen sah ich winden,
sie wand wohl das Garn.*

*Da sprach diu saeldebaere:
„du bist mir gebaere,
stille und offenbaere!
kume ich dich verbaere!
diu dich ie gebaere
got der gebe ir guot.“*

*Da sprach die Seligkeitsbringende:
„Du bist richtig für mich,
heimlich und öffentlich,
ich ertrage es kaum ohne dich!
Derjenigen, die dich geboren hat,
soll es Gott lohnen.“*

*„Ir sunt iuch erloben
ringens uf der louben
lant die linden louben,
hânt ir den gelouben,
ir brechent Botenloben
lihter die steinwant.“*

*„Ihr solltet's Euch erlauben
Auf dem Speicher (mit mir) zu ringen.
Lasst die Linden das Laub verlieren,
wenn Ihr mir glaubt,
Ihr brecht die Steinwände
(der Burg) Botenlauben leichter
(als meinen Widerstand).*

*Du soll mir bescheiden:
Ist der krieg gescheiden,
den du solltest scheiden?
Du bist so bescheiden,
diu welt muoz e verscheiden
e daz wir uns scheiden
trutgeselle guot.“*

*Du sollst mir antworten:
Ist der Kampf entschieden, den
Du entscheiden solltest?
Du bist so klug,
ehe wir uns trennen,
mein geliebter Freund.“*

Das Winnender Mädchen

Die erste Winnender Bürgerin

Zwei Liebende, der Minnesänger Gottfried von Neuffen und das Winnender Mädchen, stehen im Mittelpunkt des Festjahres. Die zeitlos reizvolle Figur des Winnender Mädchens verleiht zudem den beiden großen Programmpunkten ihren Namen: Der traditionelle Wonnetag am 20. Mai 2012 wird kurzerhand zu einem Mädlestag, an dem wir in einer Wahl das Winnender Mädchen küren werden. Das Mädlesfest am 7./8. Juli 2012 hingegen lädt die Besucher zu einem zweitägigen Mittelaltermarkt in die Innenstadt mit viel Musik, Gaukeley und guter Verpflegung.

Doch wer war dieses Mädchen, das im Jubiläumsjahr eine ganz besondere Rolle spielt? Sicher wissen wir, dass sie dem Minnesänger Gottfried von Neuffen gehörig „den Kopf verdreht“ hat. In seinem „Winnender Lied“ erzählt er in kunstvollen Reimen, wie er die Winnenderin kennenlernt und sich beide ineinander verlieben.



Das Winnender Mädchen war eine Garnspinnerin.

Codex Manesse und das Winnender Mädchen

Gottfried von Neuffen, der Sohn des Stadtgründers Heinrich von Neuffen, war ein bedeutender Minnesänger. Von ihm sind 51 Gesänge überliefert, darunter auch das Winnender Lied. Seine Minnelieder fanden Eingang in die umfangreichste und berühmteste deutsche Liederhandschrift des Mittelalters, den „Codex Manesse“. Seit 1888 wird dieses Schlüsselzeugnis für die Literatur und Kultur der Stauferzeit in der Universitätsbibliothek Heidelberg aufbewahrt. Und man staune: Auch Gottfried von Neuffen mit dem Neuffer-Wappen, das zugleich zum Gründungswappen Winnendens wurde, und eine Adelige sind dort prachtvoll abgebildet. Ein Meisterwerk gotischer Buchmalerei.

Erste heute noch bekannte Bürgerin

In seinen Jugendjahren mag sich Gottfried von Neuffen in Winnenden aufgehalten haben, wie auch das Winnender Lied nahe legt. Viel wissen wir nicht über das bürgerliche Mädchen, in das sich der hochadlige Sohn des Stadtgründers verliebte. Doch sie ist und bleibt die erste Bürgerin der jungen Stadt Winnenden, die literarisch nachgewiesen ist. Mit Recht können wir das Winnender Mädchen also ins Zentrum unseres Jubiläumsjahres stellen. Mit ihr beginnt der Reigen einer inzwischen 800 Jahre andauernden Liebesgeschichte der Stadt Winnenden mit den Menschen, die hier eine Heimat gefunden haben.



Jeder spricht vom
„Winnender Mädle“,
 doch **DU** kannst
 es werden!



DU bist hübsch, charmant und bezaubernd, zwischen 16 und 25 Jahren alt und wohnst in Winnenden?

Dann bewirb dich jetzt und überzeuge uns davon, dass DU das „Winnender Mädle“ bist.

Neben einem professionellen Fotoshooting inklusive aller Bilder auf CD, winkt der Gewinnerin zusätzlich eine Anzeigenkampagne mit der Volksbank Stuttgart, ein VR-Cash-Konto mit einem Startguthaben von 250,- €, sowie ein Geschäftsanteil der Volksbank Stuttgart in Höhe von 50,- €.

Alle weiteren Informationen sowie Bewerbungsunterlagen findest Du auf unserer Internetseite www.attraktives-winnenden.de

Der Marktbrunnen in neuem Glanz

Im Jahre 2012 erhält der Marktbrunnen eine Skulptur.

Gottfried von Neuffen, der Minnesänger und das Winnender Mädchen werden ab 20. Mai den Sockel des Marktbrunnens zieren. An diesem Tag wird die Skulptur enthüllt, die der Weinstadter Bildhauer Prof. Karl Ulrich Nuss in halbjähriger Arbeit angefertigt hat.

In inniger Umarmung zeigt er das Paar. „Dabei soll sich ‚das Neue‘ allemal erkennbar von der vorhandenen Steinsäule in Form und Material unterscheiden und dabei die Säulenwirkung noch verstärken“, betont Prof. Nuss. Denn die heute noch erhaltene Brunnensäule ist das verbliebene Relikt des um 1700 aufgestellten Renaissance/Manierismus-Brunnens, der zuvor im Schlosspark stand.

Prof. Nuss zu seiner Arbeit: „Beim Lesen des Liedtextes erschien mir die Vollendung der Zuneigung der sich Liebenden – des Minnesängers mit seiner Angebeteten – als das zentrale Thema. Die Laute hat in diesem Moment ausgedient und liegt dem Paar zu Füßen.“

Auszüge aus dem Winnender Lied sind am Sockel zu sehen. Viel Wert legte der Bildhauer zudem auf die Rundumwirkung des Figurenpaares.

Der Marktbrunnen bekommt eine neue Brunnenfigur.



Geschenk der Bürger an sich selbst

Die neue Brunnenfigur soll im Jubiläumsjahr ein Geschenk der Bürgerinnen und Bürger Winnendens an sich selbst werden.

Herzlich wird um Spenden gebeten:

Stadt Winnenden
Stichwort „Spende
Marktbrunnenfigur“

Kreissparkasse Winnenden
Bankleitzahl 602 500 10
Kontonummer 7 000 515

Volksbank Stuttgart
Bankleitzahl 600 901 00
Kontonummer 1 134 000

Der Entwurf wurde am 18. Oktober 2011 vom Gemeinderat beschlossen und am 20. Mai 2012 wird die neue Brunnenfigur der Stadt Winnenden eingeweiht.



Bildhauer Prof. Karl Ulrich Nuss



Wonnetag 2012 – Winnender Mädlestag

Der Mädlestag am 20. Mai lädt mit vielen Attraktionen zum Bummeln und Verweilen in die Winnender City ein

Ob bei der Enthüllung der neuen Brunnenfigur, der Wahl des Winnender Mädles oder den pfiffigen Handelsaktionen – überall spielt es in diesem Jahr eine Rolle – das Winnender Mädle.

Einweihung Brunnenfigur

Das erste Mal taucht Sie um 11 Uhr auf. Hier wird die neue Brunnenfigur, die auch das Winnender Mädle darstellt, offiziell eingeweiht. Begleitet wird die Einweihung von mittelalterlichem Minnegesang der Gruppe La Marmotte. Ebenfalls um 11 Uhr eröffnet der Winnender Wonnemarkt. Pflanzen, Kräuter, Gartenambiente und Gartendekoration stimmen leicht und frühlingshaft auf den Wonnemonat Mai ein.



Die Winnender Mädleswahl

Ein besonderes Highlight startet dann um 13 Uhr – die Wahl des Winnender Mädles. Vor einer prominent besetzten Jury geht es jetzt ums Ganze. Wer hier überzeugen kann, dem winken ein professionelles Fotoshooting inkl. CD mit allen Bildern, eine Anzeigenkampagne mit der Volksbank Stuttgart, ein VR-Cash-Konto mit einem Startguthaben von 250,- €, sowie ein Geschäftsanteil der Volksbank Stuttgart in Höhe von 50,- €. Mitmachen können alle Winnenderinnen zwischen 16 und 25 Jahren.

**Bewerbungsunterlagen gibts ab
Januar unter
www.attraktives-winnenden.de**



Einkaufen lohnt sich

Ausgiebig Bummeln und Flanieren – das bietet der Winnender Handel zusätzlich am Mädlestag. Die Winnender Fachgeschäfte öffnen von 13 bis 18 Uhr und machen mit pfiffigen Handelsaktionen das Einkauf am Mädlestag besonders lohnend. So gibt es einen besonderen Bonus für alle Kundinnen, die – wie das Winnender Mädle – an diesem Tag mit Blumenkranz im Haar einkaufen. Zusätzlich werden wunderschöne Kirschkugelbäumchen verlost, die bis zum Winnender Mädlesfest am 07./08. Juli die Innenstadt zieren. Auf WinnCard-Kunden wartet zusätzlich ein besonderes Highlight! Wer sich wie das Winnender Mädle im Mittelalter fühlen möchte, kann dies beim großen Erlebnisparcours am Mädlesfest im Juli tun – hierfür verlost der Verein „Attraktives Winnenden“ unter allen WinnCard-Kunden, die am Mädlestag mit ihrer WinnCard einkaufen 12+12 Karten – passend zu unserem Stadtrecht aus dem Jahr 1212.



Die Innenstadt von Winnenden lädt zum Einkauf und Verweilen ein.

Renate Mildner-Müller – „Zeichen und Figuren“

Kalligraphie und Figurenbilder

Ausstellungsraum: Foyer des Rathaus Winnenden

Anlässlich des 800-jährigen Stadtjubiläums unternimmt Renate Mildner-Müller eine Reise in eine märchenhafte Zeit – das Mittelalter. Zauberhaft anmutende Figuren, Gaukler, fahrendes Volk und das sagenumwobene Winnender Mädchen lässt sie in ihren Bildern lebendig werden.

In ihren Werken vereinigt sie Malerei und Kalligraphie auf unvergleichliche Art und Weise. Sie lässt Lettern zu Bildelementen werden und verdichtet Zeichen zu Symbolen. Wir finden in ihren Bildern mitunter fast gotische Schönheit, in ihren hohen und schlanken Figurationen aber auch die Schwere, blockhafte Einfalt früherer Schrifttypen. Ein bisschen elitär das Ganze, sowohl was die Inhalte oder was die Form angeht. Warum aber nicht? Durchschnitt haben wir genug.



Renate Mildner-Müller bei der Arbeit.

Über die Künstlerin:

Renate Mildner-Müller stammt aus Kronstedt (Rumänien) und blickt auf eine langjährige Tätigkeit als freischaffende Künstlerin, mit Beteiligung an großen Landesausstellungen und vielen Einzelausstellungen. Seit 1977 lebt und arbeitet sie in Winnenden.

Vernissage:

Montag, 25. Juni 2012; 19.00 Uhr
Musikalische Umrahmung: Stadtjugendmusik- und Kunstschule Winnenden



Öffnungszeiten Winnender Rathaus:

Montag, Dienstag, Donnerstag: 7.30 – 18.00 Uhr
Mittwoch: 7.30 – 16.00 Uhr
Freitag: 7.30 – 13.00 Uhr



„Vogelfrei“

Mittelalterliches Musical

Produktion des Lessing-Gymnasiums Winnenden mit über 100 Mitwirkenden

Aufführende: Musical-AG, Chor und Band
Kostüme und Bühnenbild: Kunsturse, Hermann-Schwab-Halle, Winnenden

Im Sommer 2006 wurde das Mittelalter-Musical „Vogelfrei“ (ur-)aufgeführt. Nun heißt es anlässlich der 800-Jahr-Feier „Vogelfrei reloaded“! In der Neufassung natürlich mit Gottfried von Neuffen, Berufung: Minnesänger!



Mitwirkende der Musical-AG des Lessing-Gymnasiums Winnenden.



Ein bäuerliches Dorf, ein einsam gelegenes Kloster, ein finsterner Wald und eine Rittertrutzburg sind die Handlungsorte. Der gnadenlose Burgherr, Ritter Wolfram auf Burg Wolfenstein, schreckt vor nichts zurück, wenn es um die Absicherung seiner Herrschaft geht. Auch nicht vor der Vernichtung ganzer Dörfer. Seiner Tochter Florinde schenkt er als Gespielin die überlebende und geraubte Bauerstochter Lene. Jakob, Lenes jugendlicher Bruder, macht sich mit seinem noch jüngeren Begleiter Timo auf die Suche nach ihr. In einem Kloster untergekommen, erkennt Timo den Ritter Wolfram wieder. Dieser musste seinem Sohn Siegmar geloben, zur Buße für seine unzähligen Untaten dem Kloster eine Kirche zu schenken. Jakob fühlt sich dem Kloster zu Dank verpflichtet, aber er will unbedingt Lene befreien. Unterwegs werden Jakob und Timo von vogelfreien Gauklern überfallen, verbünden sich aber mit ihnen und werden schließlich vom Minnesänger Gottfried nach Burg Wolfenstein geführt. Ihm weissagt einer der Gaukler, dass er sich in ein einfaches Mädchen verlieben werde. Zu welchem glücklichen Ende es kommt, und ob überhaupt, entscheidet sich auf der Burg, wo auch Florinde, die Tochter des Burgherrn, ihren Brautwerber erwartet.

Kartenbestellung

Eintrittspreise: Erwachsene 5 €, Schüler 3 €
(Inhaber Familienpass erhalten 1€ Ermäßigung)
Karten sind ab **1. Februar 2012** erhältlich.
Vorverkaufsstellen: Lessing-Gymnasium, Infotheke/Kulturamt Rathaus
Online-Tickets: www.reservix.de

Wer würde hier nicht gerne eine Stadt bauen?

Dieses einmalige Panorama hat wohl auch die Stadtgründer Gottfried von Winnenden und Heinrich von Neuffen beeindruckt.



Links außerhalb des Bildes: Birkmannsweiler

Baach/dahinter Höfen

Hinter dem Berg: Breuningsweiler mit Haselstein

Hanweiler

Schelmenholz

Winnenden Kernstadt

Hertmannsweiler

Blick von Bürg auf die Stadt Winnenden

Das Winnender Mädlesfest – darauf haben wir 800 Jahre gewartet

Vor 800 Jahren wurde die Stadt Winnenden geboren und ist damit die älteste nachgewiesene Stadt im Rems-Murr-Kreis. Dies feiern wir mit dem Winnender Mädlesfest und verwandeln die Innenstadt an zwei Tagen zu einer einzigartigen mittelalterlichen Bühne.

Die Bürgerinnen und Bürger von Winnenden bereiten sich mit viel Sorgfalt und Vorfreude auf das 800-jährige Stadtjubiläum vor. Die malerische historische Innenstadt bildet die Kulisse für einen mittelalterlichen Markt. Ritterlager, Gaukler, Spielleute, Händler und historische Handwerker geben sich die Ehre.

Ein Fest zum Lachen, Staunen, Erleben und Genießen für kleine und große Besucher ist es allemal!

- Durchgängiges Bühnenprogramm an beiden Tagen
- Musik und Gaukeley in den Gassen
- Vielseitiges Warenangebot
- Kinderritterturnier an beiden Tagen
- Mitmachaktionen für Klein und Groß
- Ritterlich speisen und schmausen

Marktzeiten

Samstag, 7. Juli 2012: 10 – 24 Uhr
10.00 Uhr – Öffnung Festgelände
14.00 Uhr – Einzug des Stadtgründers
20.00 Uhr – „Die Geyers“
21.30 Uhr – Feuershow „Tales of Fire“
22.15 Uhr – „Attonitus“
24.00 Uhr – Ende des ersten Festtages

Sonntag, 8. Juli 2012: 10 – 18 Uhr
10.00 Uhr – Ökumenischer Gottesdienst in der Schlosskirche
11.00 Uhr – Öffnung Festgelände
18.00 Uhr – Beendigung des Markttreibens

Händler verkaufen spezielle Waren aller Art.



Themenpfad „Winnespiel“ – In 12 Stationen durch das Mittelalter

Seid begrüßt, edler Freund des „Winnender Mädlesfest“. Wollt ihr erfahren wie es war in vergangenen Tagen? Eine erlebnisreiche Zeitreise wartet auf euch, denn an zwölf Stationen ist neben eurem Geschick auch Humor und kräftiges Zupacken gefordert. Tretet in große Fußstapfen und beweist euer Können.

Schlüpf in einen historischen Charakter und stellt euer Können unter Beweis!



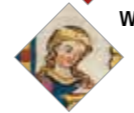
Heinrich von Neuffen – der weitsichtige Politiker und Diplomat aus dem Geschlecht der von Neuffen erwarb für Winnenden das Recht eine Stadt zu gründen.



Burgherrin Adelheid von Winnenden – die Tochter des Gottfried von Winnenden und Alleinerbin war mit Heinrich von Neuffen verheiratet und verhalf Winnenden zu großem Machteinfluss.



Minnesänger Gottfried von Neuffen – der berühmte Sohn der Stadt Winnenden setzte in dem „Winnender Lied“ der Stadt Winnenden ein literarisches Denkmal.



Winnender Mädchen – niemand weiß wie sie aussah, doch schön muss sie gewesen sein; sonst hätte Gottfried von Neuffen ihr keine solche Liebeserklärung gemacht.

Die Spielstationen werden von Winnender Vereinen, engagierten Bürgern und ortsansässigen Unternehmern mit großem Einsatz und Aufwand betreut.

Wer daran teilnehmen möchte, so wissset:

Die Teilnahme ist gegen die Gebühr von 12,12 €/6,06 € möglich. Vorverkauf **ab 1. Februar 2012** an Infotheke/Kulturamt im Rathaus. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Aus allen Teilnehmern wird ein attraktiver Hauptgewinn verlost.

Habt Dank für Euren guten Willen.
Auf bald im schönen Winnenden.





Das Winnender Mädlesfest – machen Sie das Mittelalter lebendig!

Zum Mädlesfest kommen Händler und Handwerker von weit her nach Winnenden, um ihre Waren auf dem Markt feilzubieten:

Blechschmied, Bogenbauer, Buchbinder, Drechsler, Kerzendreher, Korbmacher, Messerschleifer, Instrumentenhändler...

Ebenso können Sie antreffen – Ritter, Knappen, Fürsten, Edelfrauen, Mägde, Handwerker, Händler, Musikanten, Narren und Gaukler. Viele weitere Darsteller in phantasievollen und hochmittelalterlichen Gewandungen und Rüstungen entführen die Gäste in das 13. Jahrhundert.

Die Gäste des Mädlesfest erwarten also ein unvergessliches Erlebnis mit unzähligen Attraktionen, mit grandiosen Musikdarbietungen, mitreißenden Bühnenshows, einem mittelalterlichen Markt und natürlich mit spektakulären Ritterkämpfen.



Das Mädlesfest wird in Zusammenarbeit mit CK Veranstaltungen – einem Spezialisten für historische Veranstaltungen und Stadtfeste – durchgeführt.

Geben Sie dem Markt eine Winnender Note:

Wir bieten örtlichen und regionalen Händlern an, ihre Waren wie vor vielen hundert Jahren anzubieten. Typische Angebote wären: mittelalterliche Speisen, Holz- und Lederwaren, Honig- und Töpferprodukte.

Anschaulich sollen auch Handwerker wie Färber, Schmiede, Seiler oder Glasbläser ihr Handwerk demonstrieren. Um einen möglichst authentischen Eindruck zu vermitteln, ist die Voraussetzung für die Teilnahme neben dem historischen Gewand die detailgetreue Ausstattung des Marktstandes.

Künstlerinnen und Künstler sorgen für Stimmung und Unterhaltung in den Gassen: Die Geyers, Spielvolk Merlin, Peter von der Herrenwiese, Attonitus, Feuershow „Tales of Fire“ und viele mehr.

Weitere Informationen zur Bewerbung und Marktordnung finden Sie unter www.winnenden.de oder direkt beim Kulturamt:

Hansjörg Neumann
Telefon 07195/13-146
hansjoerg.neumann@winnenden.de

Wichtige Punkte

- Festeingänge
- Rathaus: Start/Ziel Themenpfad „Winnespiel“
- Schwaikheimer Torturm
- Gastronomieangebote
- Handwerkerdorf und Lagerleben
- Marktbereich
- Kinderritterturnier
- Verkaufsstände und vorführendes Handwerk
- Weinstand
- Orientalischer Basar
- Landleben mit Streichelzoo
- Bühne

Themenpfad „Winnespiel“

1 Heirat	7 Kalligraphie
2 Handel	8 Garnspinnerey
3 Landleben	9 Schmiede
4 Morgenland	10 Kirche
5 Bogenschießen	11 Weinbau
6 Bäckerey	12 Holzdrechsely

Winnender Mädlesfest – hier gibt's was zu erleben!

Einzug des Stadtgründers

In einem historischen Festzug zieht Stadtgründer Heinrich von Neuffen mit Hofstaat, Rittern und Fußvolk in seine neu erbaute Stadt Winnenden ein und wird gebührend empfangen. Er eröffnet das Winnender Mädlesfest.

Mittelalterlicher Markt

Zwei Tage lang können die Besucher Mittelalter erleben, ansehen, anfassen, ausprobieren und sogar schmecken. In der Innenstadt findet ein buntes Marktreiben mit 50 Händlern statt, die dem staunenden Volke ihre größtenteils selbst hergestellten Waren zum Verkauf anbieten. Auch das eine oder andere Handwerk darf hier ausprobiert werden.

22

Programm auf der Bühne und in den Gassen

Auf der Bühne im Herzen der Stadt wird Musik auf historischen Instrumenten, Gaukeley und allerley Kurzweyl geboten. Unter anderem spielen „Attonitus“ und „Die Geyers“ zum Tanze auf. Am Samstagabend zieht „Tales of Fire“ mit atemberaubenden Choreographien das Publikum mit Feuerartistik der Extraklasse in seinen Bann.

Themenpfad

An 12 Spielstationen schlüpfen die Teilnehmer in eine historische Person aus der Zeit der Stadtgründung und stellen dann ihr Geschick, Humor und Glück unter Beweis.

Gaukler, Komödianten und Musiker sorgen für Stimmung.



Souvenirs

Behalten Sie das Fest in guter Erinnerung – eine limitierte Auflage einer Feinsilbermünze, einzigartige Tonkrüge/Becher und Stadtschokolade können erworben werden.

Speisen und Schmausen

In Tavernen und an den Lagerplätzen gibt es Spanferkel am Spieß, Lamm, Steckerfisch und allerlei andere Leckereien. Für Getränke ist ebenfalls ausreichend gesorgt, sie werden im Tonkrug ausgeschenkt.

Spaß und Spiel

Kinder jeden Alters können bei so manchem Marktstand Vieles entdecken und erleben. Mittelalterliche Spielangebote, Gaukler, Musiker und Komödianten sorgen für lustigen und spannenden Zeitvertreib. Beim Ritterturnier für Kinder müssen die Knappen verschiedene Prüfungen bestehen, um zum Ritter geschlagen werden zu können.

Frisch gebacken und gebraten. Altes Handwerk hautnah erleben. Feuershow am Samstagabend.

Ausklang des Tages

Bis in die späten Abendstunden an Lagerfeuern Geschichten erzählen und Gesängen lauschen und sich mit wohlfeilen Speisen und munden Trank stärken – die Lagerstätten der Ritter und Falkner bieten dazu reichlich Gelegenheit. Abwechslungsreich ist so ein Lagerleben allemal und bietet Gästen zu jeder Zeit ein Plätzchen zum Plauschen, Schmausen und Wohlsein.



23



Über die Liebe

Festliches Konzert zum Stadtjubiläum



Consortium Rhenus
Orgel: Severin Zöhler
Sopran: Ina Kancheva
Schlosskirche Winnenden

Das Winnender Lied – niemand weiß,
wie es geklungen hat; wir erwecken es
zu neuem Leben

Ein ereignisreiches Jubiläumsjahr neigt sich dem Ende zu und klingt musikalisch aus. Das berühmte „Winnender Lied“ aus der Feder des Minnesängers Gottfried von Neuffen ist uns erhalten geblieben und steht im Mittelpunkt des Konzerts.

Wie mag nur Musik vor 800 Jahren geklungen haben? Damals gab es keine Notenschrift und unsere Hörgewohnheiten haben sich seit 800 Jahren stark verändert. Der Organist Severin Zöhler blickt aus heutiger Sicht auf die kunstvolle Dichtung und verarbeitet den Text zusammen mit einer Gesangsstimme zu einer Improvisation. Umrahmt wird der Abend mit kammermusikalischen Werken für Streichquintett.

Programm

Das Winnender Lied/vor etlich wenig Tagen –
Orgelimprovisation mit Gesang
Ludwig van Beethoven (1770 – 1827) –
Kreuzersonate in der Fassung für Streicher
Luigi Boccherini (1743 – 1805) – Stabat Mater

„Consortium Rhenus“



Das Ensemble Consortium Rhenus steht für die Suche nach einer lebendigen, modernen und gleichzeitig stilgerechten musikalischen Ästhetik. Ihre Arbeit umfasst die Zeitspanne von Alter Musik bis zur Gegenwart. Ihre Ausbildung erhielten die Musiker an den angesehensten Musikhochschulen in Europa und den USA.

Kartenbestellung

Rathaus Winnenden – Infotheke: 07195/13-146
www.winnenden.de und bei allen ReserviX-VVK-Stellen
Kartenpreise: 12 – 17 €; ermäßigt: 7 – 12 €

„Fotografieren erwünscht – wir erwarten eure Motive zum Jubiläum“

Seit dem Fund einer Urkunde im Württembergischen Landesmuseum steht fest: Vor 800 Jahren wurde Winnenden Stadt und ist damit die „älteste Stadt im Rems-Murr-Kreis“. Dies wollen wir mit zahlreichen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 2012 feiern. Sie können uns dabei unterstützen, denn unser diesjähriger Fotowettbewerb steht unter dem Motto **„Winnenden feiert 800 Jahre Stadtgründung“**.

Ganz gleich, ob es sich dabei um eine Veranstaltung des Jubiläumsjahres, ein sportliches Ereignis, ein emotionales Highlight, ein interessantes Hobby oder um irgendetwas anderes handelt. Nehmen Sie Ihre Kamera und gehen auf die Jagd nach schönen Motiven!

Alle Winnenderinnen und Winnender, Schulklassen, Vereine, Gruppen sind eingeladen, an dem diesjährigen Fotowettbewerb mitzumachen.

Weitere Informationen zur Teilnahme finden Sie auf der Homepage der Stadt Winnenden www.winnenden.de
www.facebook.de/attraktiveswinnenden

Die Teilnahme lohnt sich: im Anschluss an das Jahr 2012 findet eine Fotoausstellung mit dem Rückblick auf das Jubiläumsjahr statt, für die wir aus allen Einsendungen Bilder auswählen.

Attraktive Preise

Eine Jury wird zum jeweiligen Monatsende über die Gewinnerin oder den Gewinner des laufenden Monats der eingesandten Fotos entscheiden. Am Jahresende wird außerdem aus allen Monatssiegern ein Jahressieger ermittelt.

Dem Jahressieger winkt eine Digitalkamera, dem Zweitplatzierten ein Kurs für „Digitale Fotografie“ an der Volkshochschule und der Drittplatzierte darf sich über einen Entwicklungsgutschein für seine Fotos freuen.



Rahmenprogramm zum Stadtjubiläum –

alles dreht sich um's Mittelalter

Mittwoch, 25. April 2012, 20 Uhr

Kultur in Winnenden „Der Name der Rose“

Mittelalterkrimi nach einem Roman v. Umberto Eco



Hermann-Schwab-Halle, Winnenden

Kartenverkauf: Rathaus Winnenden (07195/13-0)

Veranstalter: Stadt Winnenden – Kulturamt

Mittwoch, 16. Mai 2012, 20 Uhr

Stadtarchiv Winnenden

Gottfried von Neuffen und das Winnender Lied



Vortrag der Stadtarchivarin Dr. Sabine Reustle

Altes Rathaus, Winnenden, [Eintritt ist frei.](#)

Termin steht noch nicht fest

Die Geburt der Stadt Winnenden vor 800 Jahren



Vortrag der Stadtarchivarin Dr. Sabine Reustle

Altes Rathaus, Winnenden, [Eintritt ist frei.](#)

Montag, 07. Mai 2012, 19.30 – 21.00 Uhr

Nur schön und tugendsam? Existenzbedingungen von Frauen im Hoch- und Spätmittelalter

Prof. Dr. Ellen Widder



vhs, Vortragssaal, Marktstraße 47, Winnenden

Eintritt: 7,00 €, ermäßigt: 5,00 € (Abendkasse)

Montag, 18. Juni 2012, 19.30 – 21.30 Uhr

Von Benedikt bis Bernhard – Klosterleben im Mittelalter

Markus Golser M. A.



vhs, Vortragssaal, Marktstraße 47, Winnenden

Gebühr: 10,00 €, ermäßigt: 8,00 €

Montag, 02. Juli 2012, 19.30 – 22.00 Uhr

Zwischen Romanik und Gotik – Architektur der Stauferzeit

Markus Golser M. A.



vhs, Vortragssaal, Marktstraße 47, Winnenden,

Gebühr: 12,00 €, ermäßigt: 10,00 €

Samstag, 28. Juli 2012, 8 – 17 Uhr

Maulbronn und Tiefenbronn – Eine Zeitreise ins Mittelalter

Markus Golser M. A.

Treffpunkt: Busbahnhof Winnenden, Steig Sonderfahrten,



Bahnhofstraße 4, Winnenden,

Gebühr: 57,00 €, einschl. Fahrtkosten und Eintrittsgeldern

Ausstellung vom 30. April bis 29. Juni 2012

Comics zum Mittelalter



Conrad Walter M. A.

vhs, Foyer, Marktstraße 47, Winnenden

Öffnungszeiten während des laufenden Semesters von Montag bis Freitag von 8 bis 19 Uhr und nach Vereinbarung.

Samstag, 12. Mai 2012, 9 – 18 Uhr, 60 Min. Pause

Sonntag, 13. Mai 2012, 9 – 17 Uhr, 60 Min. Pause

Familienwappen und Familienforschung – Betriebsbesuch bei Pro Heraldica

Franz Herschlein



Treffpunkt Bahnhof Winnenden, 14.00 Uhr, Abfahrt S3 14.20 Uhr

Gebühr: 14,00 €, einschl. Fahrtkosten

Samstag, 12. Mai 2012, 9 – 18 Uhr, 60 Min. Pause

Sonntag, 13. Mai 2012, 9 – 17 Uhr, 60 Min. Pause

Illustration und Kalligraphie zu Gottfried von Neuffen

Renate Mildner-Müller



vhs, Vortragssaal, Marktstraße 47, Winnenden,

Gebühr: 75,00 €

17. April 2012 – 06. Mai 2012, Dienstag, 19 – 20 Uhr

5. Mai 2012, Samstag, 9 – 17 Uhr, 60 Min. Pause

6. Mai 2012, Sonntag, 11 – 15 Uhr

Gewänder machen Stimmung und Atmosphäre – Nähen für das Mädlesfest

Nele Unruh



vhs, Vortragssaal, Marktstraße 47, Winnenden

Unkostenbeitrag: 10,00 €

Montag, 05. März 2012, 20 – 22 Uhr

Aus der Reihe wort+ton IV

Ich minne, ich singe – Musik und Literatur des Mittelalters

Elisabeth Verhoeven, Ursula Plagge-Zimmermann

Kunstkeller, Marktstraße 40, Winnenden



Eintritt: 15,00 €, ermäßigt: 12,00 €

(Vorverkauf zwei Wochen zuvor und Abendkasse)

Montag, 05. März 2012, 17.00 – 17.45 Uhr

Musik für junge Ohren bei wort+ton – Instrumente der Minnesänger und ihre Musik

Ursula Plagge-Zimmermann



Kunstkeller, Marktstraße 40, Winnenden

Gebührenfrei, Spenden erwünscht

Samstag, 30. Juni 2012, 10 – 17 Uhr

Theaterschminkkurs

Ayhan Hardaldali



vhs, Vortragssaal, Marktstraße 47, Winnenden

Gebühr: 82,00 €, Materialkosten: 8,00 €

Die Anfänge der Stadt Winnenden

von Prof. Dr. Gerhard Fritz



1. Winnenden vor der Stadtgründung

Winnenden dürfte im späten 8. Jahrhundert (um 780/790?) als Ansiedlung von Wenden, d. h. Slawen, entstanden sein. Vermutlich wurden diese Leute von Karl dem Großen mehr oder weniger freiwillig hierher umgesiedelt. Im frühen 9. Jahrhundert (um 830?) ist eine steinerne Kirche als Vorgängerbau der heutigen Schlosskirche nachgewiesen. Von etwa 1000 an war Winnenden in der Hand der hochadligen Hessonen und der von diesen abstammenden Grafen bzw. Herren von Wolfsölden bzw. von Schauenburg. Ein Zweig der Wolfsölden-Schauenburger bezeichnete sich 1181 als Herren von Winnenden.

Gottfried von Winnenden und das Jubiläum von 1181/1981

Der erste Adlige, der sich zeitweise nach Winnenden nannte, war ein gewisser Gottfried. Er erscheint manchmal auch als Gottfried von Schauenburg – so fest waren damals die Herkunftsbezeichnungen bzw. Namen noch nicht. Gottfried wird zwischen 1168 und 1196 genannt, und nach neuen Erkenntnissen hat er auch noch 1212 gelebt. Winnenden wird unter ihm 1181 als neues Herrschaftszentrum der Wolfsölden-Schauenburger erwähnt. Dieser Gottfried von Schauenburg-Winnenden ist wohl auch als Bauherr der Burg Winnenden, d. h. der Burg im heutigen Stadtteil Bürg anzusehen.

Gottfried und seine erste Benennung nach Winnenden waren Anlass für das 800-Jahr-Jubiläum, das 1981 begangen wurde. Laien meinen bei solch einem Ortsjubiläum meist, dass Anlass für solche Feierlichkeiten die Gründung des Ortes gewesen sei. Tatsächlich ist Winnenden aber eben nicht 800 Jahre vor 1981 – also im Jahre 1181 – gegründet worden. Vielmehr handelt es sich um eine beiläufige Nennung Winnendens in einer zufällig erhaltenen Urkunde. In dieser Urkunde geht es überhaupt nicht um Winnenden, vielmehr handelt es sich um eine am 25. Mai 1181 von Kaiser Friedrich Barbarossa auf dem Hohenstaufen ausgestellte Urkunde, in der es um das Kloster Adelberg geht. Was dieses Pergamentstück für Winnenden so wichtig macht, ist die sogenannte Zeugenreihe: Wichtige Rechtsgeschäfte wie die Urkunde für Adelberg wurden stets in Gegenwart vieler Leute abgeschlossen. Die wichtigsten der Anwesenden wurden als Zeugen in der Urkunde namentlich aufgeführt. Es waren: die Äbte Heinrich von Lorch und Ulrich von Anhausen, der Graf Ludwig von Helfenstein, Gottfried von Winnenden, Adalbert von Metzgingen, Rupert von Gundelfingen sowie Volknand, Friedrich, Konrad und Bernold von Staufen und Gerund von Urbach. Eine solche Zeugenliste war nie zufällig zusammengestellt: Am Beginn standen die Geistlichen, hier der Abt des staufischen Hausklosters Lorch und der Abt des Kloster Anhausen an der Brenz. Nach den Äbten folgten die weltlichen Herren, und zwar wieder hierarchisch gegliedert. Der vornehmste war Graf Ludwig von Helfenstein, ein bedeutender Herr, dessen Machtzentrum nicht weit vom Hohenstaufen entfernt lag. Auf ihn folgte jener Gottfried, der de Wineden – also „von

Blick auf die ehemalige Burg
Winnenden (heute Bürg).



Winnenden“ – bezeichnet wird. In der Folge lässt sich Gottfried von Winnenden, genau wie sein Bruder Bertold, dauernd im Gefolge von Friedrich Barbarossa und dessen Sohn, Kaiser Heinrich VI. nachweisen.

Die Lage im Winnender Zweig der Familie um 1200

Wie waren die Verhältnisse mit dem uns interessierenden Zweig der Schauenburger, d. h. mit den Nachkommen Gottfrieds von Winnenden? Aus seiner Ehe mit einer Gräfin von Rohrdorf (bei Meßkirch) war kein Sohn hervorgegangen, der den Vater überlebt hätte, wohl aber eine Tochter namens Adelheid.

Gottfried von Winnenden stand als enger Vertrauter der Staufer wahrscheinlich auch in Verbindung mit den staufischen Hausklöstern Lorch und



Adelberg. Lorch hatte 1293 Rechte und Güter in Breuningsweiler, Oppelsbohm, Öschelbronn, Bretzenacker, Necklinsberg, Rettersburg, Steinach und Buoch. Die Rechte, die das Stift Konstanz noch 1569 in Oppelsbohm, Steinach, Öschelbronn, Buoch und Bretzenacker inne hatte, dürften wohl mit der Kirche in Buoch vom Kloster Lorch übertragen worden sein. Diese Lorcher Besitzungen in der Nähe von Winnenden lassen sich leicht erklären, wenn man annimmt, dass Gottfried von Winnenden das Kloster damit beschenkt hat.

2. Winnenden wird Stadt

2.1 Heinrich d.Ä. von Neuffen (um 1200 – ca. 1246) erwirbt Winnenden

Weil Adelheid von Winnenden offenbar beim Tode ihrer Eltern keine weiteren Geschwister mehr hatte, war sie die Erbin der Herrschaft Winnenden. Sie dürfte im Jahrzehnt zwischen 1170 und 1180 geboren sein. Urkundlich erwähnt wird sie lediglich einmal, 1210. Sie war mit dem Hochadeligen Heinrich von Neuffen verheiratet, der durch diese Ehe in den Besitz von Burg und Herrschaft Winnenden kam.

Um 1210 brachte der Tod ihres Onkels, des Grafen Mangold von Rohrdorf, ihr und ihrem Gemahl sogar noch ein weiteres Mal einen Besitzzuwachs ein. Heinrich und Adelheid erbten die Herrschaft Rohrdorf. Im Zusammenhang mit Streitigkeiten um den dortigen Besitz erfährt man 1210 erstmals etwas vom Personal unterhalb der Ebene des Winnender Hochadels. Erwähnt werden damals der Winnender Pfarrer Albert sowie der Schenk Konrad von Winnenden. Letzterer war ein Niederadliger, der zum Gefolge Heinrichs von Neuffen und der Adelheid von Winnenden zählte. Die Herrschaft Rohrdorf, weitab von

den übrigen Besitzungen Heinrichs von Neuffen in Oberschwaben gelegen, war im Übrigen für das neuffisch-winnendische Paar nur von mäßigem Interesse. Schon um 1215 verkauften Heinrich und Adelheid die Herrschaft an Truchseß Eberhard von Waldburg, einen Adligen aus der dortigen Gegend.

Heinrich von Neuffen gehörte in eine Hochadelsfamilie, die zwar keinen Grafentitel trug, die an Macht und Einfluss aber viele schwäbische Grafengeschlechter übertraf. Die weit verzweigte Familie der Neuffener besaß verschiedene Herrschaftszentren in Süddeutschland: Heinrich benannte sich nach der Burg Neuffen, die – als Festung umgebaut und erweitert – noch heute als eindrucksvolle Ruine südlich von Nürtingen auf einem Vorberg der Alb liegt. Ferner gehörten Heinrich die Achalm über Reutlingen und die Burg Blankenhorn (Güglingen, Teilort Eibensbach, Kr. Heilbronn). Den Brüdern Heinrichs gehörten Besitzungen im Raum Iller-Lech mit Weißenhorn als Zentrum, sowie die Burgen Gammertingen, Hettingen und Neuburg an der Kammel (bei Krumbach im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben).

Heinrich d. Ä. von Neuffen dürfte um 1175 geboren sein und ist von 1207 bis 1246 nachweisbar. Er ist von allen bisher erwähnten Winnender Ortsherren am detailliertesten zu erfassen. Am kaiserlichen Hof spielte er eine hervorragende Rolle. Zwar war auch Gottfried von Winnenden Berater eines staufischen Kaisers – Heinrichs VI. –, doch anders als bei Gottfried, von dem man eben nur weiß, dass er oft am kaiserlichen Hof war, ist bei Heinrich von Neuffen auch bekannt, was er bei seinen kaiserlichen Herren getan hat.

Heinrich von Neuffen d.Ä. und die Reichspolitik

Als verschiedene deutsche Fürsten im November 1211 auf päpstlichen Rat hin den welfischen Kaiser Otto IV. für abgesetzt erklärt und den in Sizilien befindlichen Staufer Friedrich II. zum neuen deutschen König gewählt hatten, wurde Heinrich von Neuffen von den Königswählern zusammen mit Anselm von Justingen an den sizilischen Hof geschickt, um Friedrich II. für den Plan zu gewinnen und ihn nach Deutschland zu bringen. Heinrich war zu dieser heiklen diplomatischen Mission besonders befähigt, weil er außer deutsch auch „gallisch“, also französisch und italienisch, sprechen konnte. Er selbst reiste allerdings nicht zu Friedrich, sondern blieb in der Lombardei, um dort die mächtigen Städte für den Plan des Thronwechsels zu gewinnen. Offenbar kannte sich Heinrich von Neuffen in Norditalien gut aus und dürfte aus früheren Italienaufenthalten entsprechende Kontakte zu den dortigen Städten, unter den Verona besonders hervorgehoben wird, gehabt haben.

Beim Eintreffen Friedrichs II. 1212 in Deutschland war der Neuffer im Gefolge des Staufers und ist in dessen Gefolge in Eger, Frankfurt und Nürnberg nachzuweisen. Nachdem Friedrich II. sich gegen Otto IV. durchgesetzt hatte und 1220 Deutschland wieder verließ, blieb der enge Kontakt des Neuffers zu dem Staufer bestehen. Als Friedrich II. 1228 zum Kreuzzug rüstete, weilte Heinrich in Brindisi erneut im Gefolge des Stau-



Burg Hohenneuffen – Stammsitz der Herren von Neuffen. Heinrich d. Ä. von Neuffen wurde hier geboren und heiratete Adelheid von Winnenden.

fers. 1228/29 nahm der Neuffer am Kreuzzug teil, auf dem der Kaiser, ohne einen Schwertstreich zu tun, nur durch Verhandlungen, Jerusalem für die Christen gewann.

Winnenden wird Stadt

Mit der diplomatischen Mission Heinrichs von Neuffen nach Italien 1211/12 dürfte auch eine merkwürdige Notiz in einer anonymen, wohl aus dem späten 16. Jahrhundert stammenden Handschrift des Hauptstaatsarchivs in Stuttgart stammen: Dort heißt es, dass Winnenden 1212 durch einen Gottfried von Winnenden „Markgerechtigkeit“ erlangt habe und dann zur Stadt geworden sei. Man hat diese Notiz – da nicht im Original aus dem 13. Jahrhundert vorhanden – bislang in der Winnender Ortsgeschichtsschreibung nicht weiter beachtet. Dabei dürfte der unbekannte Autor des 16. Jahrhunderts die für ihn völlig belanglose Jahreszahl 1212 keineswegs frei erfunden haben; er hat wohl auf eine ältere, heute nicht mehr erhaltene

Vorlage zurückgegriffen. Denn ein Ausbau Winnendens zur Stadt würde voll und ganz in die politischen Zusammenhänge des Jahres 1212 passen: Heinrich von Neuffen war eben zusammen mit dem jungen Staufer Friedrich II. aus Italien nach Deutschland gekommen, und der Machtantritt Friedrichs II. gestaltete sich durchaus erfolgreich. Da lag es nahe, dass der Staufer diejenigen Personen, die ihn nach Deutschland geholt und seine Machtübernahme maßgeblich eingeleitet hatten, auch entsprechend mit Gunstbeweisen bedachte. Das Recht, Winnenden zur Stadt auszubauen, war ein solches Gunstbeweis. Demzufolge hat der 1181 genannte Gottfried von Winnenden 1212 noch gelebt. Er hätte dann – zweifellos mit massiver Unterstützung seines Schwiegersonns Heinrich von Neuffen – die Stadterhebung begonnen, derer 2012 gedacht wird. Den weiteren Ausbau zur Stadt hat der alte Gottfried dann aber gewiss nicht mehr durchgeführt. Er muss bald nach 1212 gestorben sein. Das weitere Schicksal Winnendens lag in der Hand des Heinrich von Neuffen.

Winnenden und Sturz der Herren von Neuffen

Seine eigentliche Bedeutung erreichte Heinrich d. Ä. von Neuffen jedoch in den 1220er und 1230er Jahren in Deutschland. Zum Kreis der Berater des Erzbischofs Engelbert von Köln, der in Abwesenheit Friedrichs II. die Macht in Deutschland ausüben sollte, und als Erzieher von Friedrichs unmündigem, 1212 geborenem Sohn Heinrich (VII.) gehörte neben einigen anderen



Einzug des Stauferkönigs Friedrich II. in Konstanz 1212.



dem kaiserlichen Vater in Italien und dem königlichen Sohn in Deutschland anbahnte und in den Heinrich von Neuffen verstrickt wurde, ja den er wohl sogar entscheidend mit angezettelt hatte, war das Verhältnis des deutschen Königtums zu den Reichsfürsten. Jene relativ wenigen, besonders mächtigen Hochadligen im Reich hatten ihre Position während des Thornkonflikts zwischen dem Staufer Philipp und dem Welfen Otto IV. 1198–1208 entscheidend stärken können. Friedrich II., der seine Hauptinteressen nicht in Deutschland, sondern in Italien sah, akzeptierte diese starke Position der Reichsfürsten durch seine Übereinkunft mit den Kirchenfürsten 1220 und das Statut zugunsten der Fürsten 1231/32. Für den erwachsen werdenden Heinrich (VII.) und seine Berater müssen diese Fürstengesetze höchst unwillkommen gewesen sein, denn der junge Staufer, der seit etwa 1230 begann, seine eigene Machtposition auszubauen, stieß immer wieder mit den Reichsfürsten zusammen. Anfangs meinte er noch, im Sinne des Vaters zu handeln, wenn er den Konflikt mit den Fürsten suchte, aber rasch muss klar geworden sein, dass der Kaiser in Deutschland v. a. eines wollte: nämlich keine Kraftprobe mit den Fürsten, deren Machtposition der Kaiser wohl als zu stark einschätzte, um diese Kraftprobe gewinnen zu können.

König Heinrich (VII.) und seine Berater – darunter der Winnender Ortsherr Heinrich von Neuffen – steuerten immer wieder auf solche Machtproben zu. Kaiser Friedrich II. wurde über den Gang der Dinge in Deutschland immer unwilliger, und als der Sohn schließlich 1234 offen gegen den Vater

prominenten Herren auch Heinrich von Neuffen. Seine Position war über die der anderen Berater noch hinausgehoben, da er für Heinrich (VII.) das Herzogtum Schwaben verwaltete und diesen offensichtlich im Auftrag des Vaters zu betreuen hatte. Nach der Ermordung des Reichsverwesers Engelbert von Köln 1225 dürfte der Einfluss Heinrich von Neuffen noch zugenommen haben. Als König Heinrich (VII.) seit 1230 selbständig zu regieren begann, stand der Neuffer als einer der engsten Vertrauten des Staufers im Zentrum der Macht, ja man kann geradezu behaupten, dass die Politik des jungen Königs die Handschrift des damaligen Winnender Ortsherrn trug.

So sehr Heinrich von Neuffen anfangs auf der Linie Friedrichs II. gelegen hatte und so eng sein Verhältnis zu dem 1220 in Rom zum Kaiser gekrönten Staufer war: Im Laufe der Zeit taten sich doch Differenzen auf: Kaiser Friedrich II. weilte im fernen Italien, Heinrich von Neuffen war – von gelegentlichen Reisen nach Italien abgesehen – meist in Deutschland. Und die deutschen Probleme sahen von Deutschland aus betrachtet anders aus, als der Kaiser sie von Italien aus sah. Der Kern des Konflikts, der sich zwischen



„Anno 1212 hatt Gottfried F(rei)Herr zu Winenden die Markhgerechtigkeit erlangt, aus welchem es dann ein Statt geworden“. (HStAS Jf Bd. 414, S. 82, Randnotiz).

rebellierte, reiste Friedrich II. wieder nach Deutschland. Angesichts der überlegenen Politik des Kaisers brach die Rebellion Heinrichs (VII.) rasch zusammen. Heinrich von Neuffen spielte in diesem Konflikt eine zentrale Rolle. In königlichem Auftrag hatte er 1234 einen Feldzug gegen die kaisertreuen Herren von Hohenlohe, 1235 gegen den kaisertreuen Markgrafen von Baden unternommen, dessen Stift in Backnang er zerstörte.

Militärisch war die Lage für Heinrich (VII.) und seine Leute zunächst nicht ungünstig. Als aber 1235 der Kaiser selbst nach Deutschland kam, unterwarf sich Heinrich (VII.) kampflos seinem Vater. Heinrich von Neuffen hatte Widerstand leisten wollen, doch gelang es den Kaisertreuen bald, zwei seiner Burgen, den Neuffen und die Achalm, zu erstürmen. Außerdem erlitt der Neuffer im Ermstal eine schwere Niederlage. Der Neuffer und seine Söhne gerieten in Gefangenschaft. Am 15. August 1235 hielt der siegreiche Kaiser in Mainz Gericht und ächtete die Empörer. Damit war die Rolle der Neuffer in der Reichspolitik ausgespielt. Daran änderte sich auch nichts, als der Kaiser sich bald darauf wieder mit den Neuffern arrangierte – von einer regelrechten Versöhnung wird man bei der Schwere der Ereignisse kaum reden können. Heinrich von Neuffen, dessen Engagement für König Heinrich (VII.) solch fatale Folgen gehabt hatte, blieb fortan auf Distanz zu den Staufern. Als in den 1240er Jahren der Konflikt zwischen den Staufern und dem Papsttum erneut entbrannte, hielt sich Heinrich von Neuffen weitgehend aus dem Streit heraus, neigte allerdings mehr der päpstlichen Partei zu, von der er Bestechungsgelder kassierte.

In Urkunden kommt Heinrich von Neuffen, der Herr von Winnenden, während dieser turbulenten Jahrzehnte seit 1246 nicht mehr vor. Immerhin waren die Neuffer durch ihr Engagement auf Seiten Heinrichs (VII.) nicht völlig vernichtet worden. Vermutlich waren ihnen 1235 ihre Reichslehen entzogen worden. Ihren Eigenbesitz durften sie behalten, so dass sie als immer noch bedeutendes Geschlecht weiterexistierten. Heinrich von Neuffen teilte seinen Besitz unter seinen Kinder auf. Ein ähnlich schlimmes Schicksal, wie es Heinrich (VII.) erleiden musste, blieb dem Neuffer also erspart: Kaiser Friedrich II. hatte seinen Sohn als König abgesetzt und nach Italien schaffen lassen. Dort kam Heinrich (VII.) 1242 ums Leben; wahrscheinlich durch Selbstmord. Anstelle Heinrichs (VII.) setzte Kaiser Friedrich II. 1237 in Deutschland seinen jüngeren Sohn Konrad IV. ein.

Heinrich von Neuffen d.Ä. und Winnenden

Die Reichspolitik, in der Heinrich von Neuffen an so prominenter Stelle engagiert war, hatte nur bedingt Einfluss auf seine Aktivitäten in Winnenden. Wahrscheinlich wird Heinrichs Dienste erst für Friedrich II., dann für Heinrich (VII.) sich für Winnenden v. a. dadurch ausgedrückt haben, dass der vielbeschäftigte Neuffer meistens abwesend war. Überhaupt war Winnenden Eigenbesitz des Neuffers, gehörte also als privates Eigentum der Familie, erworben durch Heinrichs Ehe mit Adelheid, der Tochter Gottfrieds von Winnenden, dessen Erbe Heinrich von Neuffen bald nach 1212 wurde.

Deshalb konnte dem Neuffer Winnenden auch nach den Ereignissen von 1235 nicht weggenommen werden. Heinrich von Neuffen hat auf jeden Fall die Burg Altwinnenden (= die heutige Burg in Bürg) wesentlich umgestaltet und aus ihr eine große Anlage von etwa quadratischem Grundriss mit vermutlich vier Ecktürmen gemacht, von denen heute noch einer erhalten ist. Die Gründung der Stadt Winnenden 1212 dürfte dagegen – wie oben gezeigt – direkt mit Heinrichs Italienmission 1211/12 zusammenhängen. Mit dem Straßenkreuz in der Stadtmitte und den Stichstraßen zur Mauer hin, handelt es sich um eine planmäßige Anlage. Ein zufällig gewachsenes Haufendorf könnte keinen solchen Grundriss aufweisen. Wahrscheinlich erhielt Winnenden gleichzeitig mit dem Ort Neuffen (unterhalb der gleichnamigen Burg) Stadtrecht. Urkundliche Erwähnungen über den Umbau der



Winnender Burg oder die Stadtgründung sind nicht vorhanden. Nach dem Geschichtsschreiber Crusius soll Winnenden erst 1274 ummauert worden sein. Dies schließt aber nicht aus, dass der Ort schon einige Jahrzehnte vorher Stadtrechte erhielt und anfangs möglicherweise durch Wälle, Gräben und Palisaden geschützt war.

2.2 Winnenden in der Zeit der zweiten neuffischen Generation (ca. 1246 – 1272/83)

Heinrich d.J. von Neuffen

Heinrich d. J. dürfte der älteste Sohn Heinrichs d. Ä. von Neuffen gewesen sein. Sein Geburtsdatum ist um 1205/1210 anzusetzen. Über ihn ist weniger bekannt als über seinen Vater. Man kann erschließen, dass er in seiner Jugend den überragenden Einfluss seines Vaters am Hof König Heinrichs (VII.) aus nächster Nähe miterlebte. 1228 wird der junge Heinrich erstmals erwähnt, kennzeichnenderweise in der Umgebung des Königs. Da Heinrich (VII.) und Heinrich von Neuffen d. J. ungefähr gleich alt waren, könnte man sich schon deshalb vorstellen, dass die beiden ein engeres Verhältnis hatten. Die Tragödie der Jahre 1234/35 hat Heinrich d. J. jedenfalls aus unmittelbarer Anschauung erfahren.

Gottfried von Neuffen, der Minnesänger

Gottfried, der um 1210 geborene jüngere der beiden Söhne Heinrichs d. Ä. von Neuffen, ist heute der bekannteste Vertreter seines Geschlechtes. Das liegt nicht an seiner politischen Bedeutung. Gottfried ist vielmehr als Dichter bekannt geworden. Gottfried dichtete nur Liebeslieder, in denen der Dichter eine Art idealisierter Scheinwelt aufbaute, die in bewusstem Kontrast zur Realität stand.

Gottfrieds Werk besteht v. a. aus „konventionellen“ Minneliedern. Nachdem einleitend die Freuden des Sommers oder die Qualen des Winters beschrieben werden, kommt rasch das eigentliche Thema zur Sprache, nämlich eine Herrin, die fern über dem Mann steht, und die trotz allen Dienens unerreichbar bleibt. Dieses Minnespiel darf nicht mit der gesellschaftlichen Realität verwechselt werden. Selbstverständlich waren die Ritter und

Adeligen dieser Zeit keine blutleeren Gestalten, die sich in aussichtsloser Sehnsucht nach einer Angebeteten verzehrten, sondern sie nahmen sich eher, was sie wollten.

Gottfried von Neuffen und Winnenden

Was verbindet nun diesen Gottfried konkret mit Winnenden? Hier gibt es kaum Konkretes. Es scheint, als sei er beim Tod seines Vaters, Heinrichs d. Ä., hauptsächlich mit den nördlichen neuffischen Gütern bedacht worden – insbesondere mit der Burg Blankenhorn und mit Besitzungen in und um Güglingen. In dieser Gegend ist Gottfried 1262 letztmalig nachzuweisen. Zumindest seit Heinrich d. Ä. bald nach 1246 gestorben war, scheint der Minnesänger also keine unmittelbaren Kontakte mehr zu Winnenden gehabt zu haben.

In seinen Jugendjahren mag er sich dagegen sehr wohl in Winnenden aufgehalten haben, wie sein Winden-Lied nahelegt. Wahrscheinlich muss man sich Gottfrieds Jugend so vorstellen, dass er sich abwechselnd auf den väterlichen Gütern in Neuffen, Achalm, Blankenhorn und Winnenden und am Hof König Heinrichs (VII.) aufgehalten hat, wo er 1234 erstmals nachzuweisen ist. Mit der Tragödie von 1234/35 verschwand auch er aus der Reichspolitik und spielte, ähnlich wie sein Bruder Heinrich d. J., nur noch eine regionale Rolle.

Die Herren von Neuffen bestimmten die Winnender Geschichte bis etwa 1290. Nach einem kurzen Zwischenspiel unter den Herren von Weinsberg wurde Winnenden dann 1323 württembergisch und ist es bis heute geblieben.

Prof. Dr. Gerhard Fritz ist Direktor der Abteilung Geschichte am Institut für Gesellschaftswissenschaften der Pädagogischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd.

Der vollständige Aufsatz zur Winnender Geschichte ist hier nachzulesen:

Fritz, Gerhard (2009): Winnenden im Mittelalter im Rahmen hochadliger Machtpolitik von den Anfängen im 9. Jahrhundert bis ins 14. Jahrhundert, in: Winnenden gestern und heute – Vom Kampf der Geschlechter zum Krieg der Nationen, Band 12, Heidelberg.



Carl Döbler
zeichnete 1939
das Fantasiebild:
„Der Minnesänger
Gottfried von
Neuffen auf der
Beizjagd mit Falken
1230“.



Gedenkmünze in Feinsilber



Die Firma Simm bringt in Zusammenarbeit mit der Stadt Winnenden einen Gedenkaler heraus.

Medaille mit ø 30mm, polierte Platte, mattes Relief gegen Spiegelglanz

- Unlimitierte Auflage aus Kaiserzinn, Messing, Kupfer und Bi-Metall
- Limitierte und nummerierte Auflage in Prägung aus Edelmetall von:
 - 300 Medaillen 999/000 Feinsilber, ca. 11g, mit Zertifikat
 - 30 Medaillen in 333/000 Gold, ca. 11g, mit Zertifikat
 - 30 Medaillen in 999/000 Feingold, 11g, mit Zertifikat

Bestellungen über Firma Simm oder das Kulturamt Winnenden.

Präge deine eigene Münze am Winnender Mädlesfest!

Firma Simm veranstaltet ein Schauprägen in mittelalterlicher Münztechnik mit einem Fallhammer. Ein Gewicht von 42 kg fällt und erzeugt einen Aufschlagdruck von ca. 40 Tonnen – mit jedem Schlag entsteht dabei ein kleines Kunstwerk in Silber oder Zinn.

Jubiläums- Tonkrüge

Getränke werden am historischen Winnender Mädlesfest am 7./8. Juli 2012 stilecht in Tonbechern ausgeschenkt. Ein jeder kann selbst entscheiden, ob er lieber das Pfand oder vorzugsweise einen Tonkrug als Andenken mit nach Hause nehmen möchte.



Stadtschokolade



Die Stadt Winnenden wird 800 Jahre alt – das können Sie sich auf der Zunge zergehen lassen.

Besuchen Sie den Weltladen und Ulli's Konfiserie und fragen nach den Produkten zum Stadtjubiläum. Sicherlich haben auch andere Läden spezielle Angebote im Programm; lassen Sie sich bei einem Einkaufsbummel überraschen.

Eintrittskarten jetzt auch online!

Die Veranstaltung gefällt, der Termin passt, aber wo bekommt man die Eintrittskarten her? Der Weg zum Rathaus Winnenden ist oftmals zu weit.

Ab sofort ist das kein Problem: Bestellen Sie ihre Eintrittskarten für Veranstaltungen der Stadt Winnenden und Gutscheine einfach und bequem per Telefon oder über das Internet.

Infotheke im Rathaus Winnenden (07195 / 13-0)

Montag, Dienstag, Donnerstag: 7.30 – 18.00 Uhr

Mittwoch: 7.30 – 16.00 Uhr

Freitag: 7.30 – 13.00 Uhr

Kulturamt Winnenden – Herr Neumann (07195 / 13-146)

hansjoerg.neumann@winnenden.de

Wir schicken Ihnen die Bestellungen schnellstmöglich zu.

Onlinetickets: www.reservix.de

An allen ReserviX- VVK-Stellen



Auf unserer Homepage erfahren Sie zudem alles Wissenswerte über das aktuelle Festprogramm und sind jederzeit auf dem neuesten Stand.

www.winnenden.de



Impressum

Bildnachweise:

Stephan Haase: Titel-/Rückseite

Stadtarchiv Winnenden: Seite 35/36

Stephan Schubert: Seite 16/17

Marianne Wiora: Seite 6

CK Veranstaltungen: Seite 8/18/19/21–23

Hauptstaatsarchiv Stuttgart: Seite 32

Stadt Winnenden: Seite 5/6/10/11/13–15/29

Elke Koch: Seite 30

Textquellen:

Alle Texte sind Originalbeiträge für diese Broschüre

Stadtverwaltung Winnenden – Kulturamt

Torstraße 10, 71364 Winnenden

Auflage: 20.000 Stück

Gestaltung: Brandungen GmbH, Leipzig

Druck: Winnender Druck GmbH



WINNENDEN
GROSSE KREISSTADT